

„Wir werden über Bagdad fliegen“

Interview Sabrina Gabler studiert mit dem Jugendtheater Martinszell eine eigene Version des Märchens „Aladin und die Wunderlampe“ ein und setzt auf besondere Effekte

Martinszell Ein Straßenjunge aus dem Orient, eine Prinzessin und die wundersame Lampe eines bösen Zauberers sind die märchenhaften Zutaten zum Geburtstags-„Cocktail“, mit dem das Jugendtheater Martinszell bis Jahresende die Gratulanten verwöhnen will. Oder anders gesagt: Zum 30-jährigen Bestehen hat das Ensemble mit über 50 Darstellern „Aladin und die Wunderlampe“, eine der morgenländischen Geschichten aus 1001



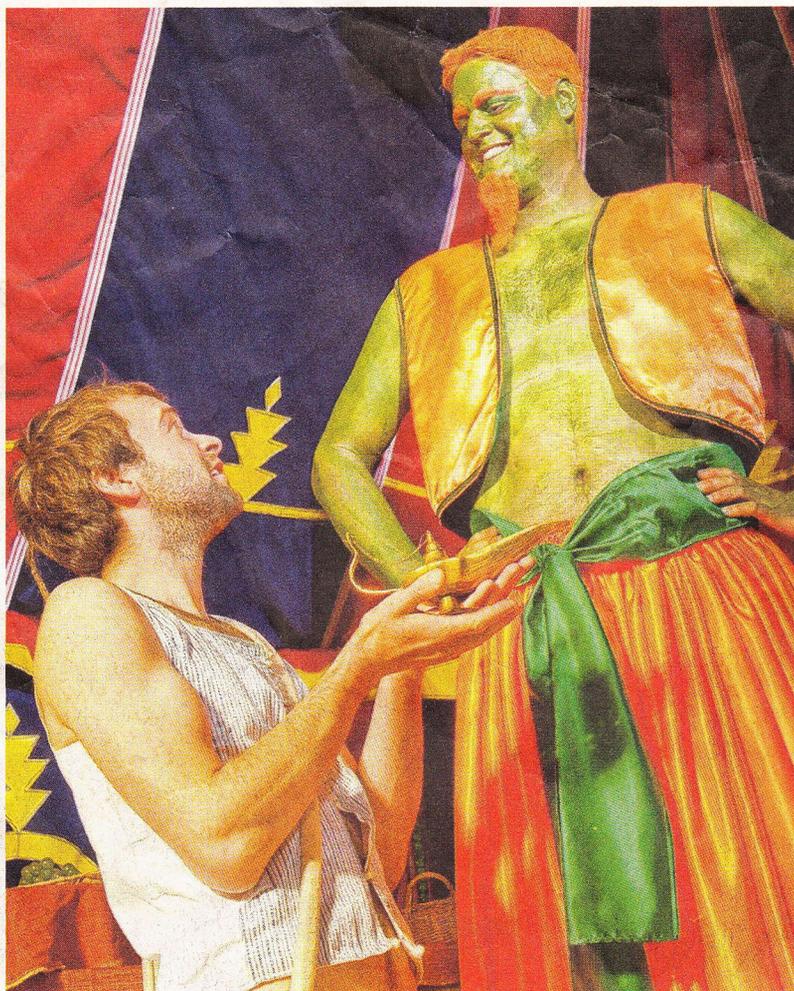
Nacht, einstudiert. Sabrina Gabler, Tochter des Theatergründers Hermann Gabler, schrieb das Stück und führt Regie. Wir sprachen mit der 29-Jährigen über Märchen und magische Momente.

Frau Gabler, das Jugendtheater Martinszell feiert 30-jähriges Bestehen. Warum gerade mit „Aladin und die Wunderlampe“?

Gabler: Es sollte etwas Buntes sein, etwas für die ganze Familie, sowohl für die, die mitmachen, als auch für unsere Gäste. Wir haben noch nie einen Abstecher in Richtung eines orientalischen Märchens gemacht. Für uns ist das etwas ganz Neues. Ein Märchen hatte sich übrigens das Publikum gewünscht: Es kamen immer wieder Leute auf uns zu, die ein Märchen sehen wollten.

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie als Kind auf das „Aladin“-Märchen reagiert haben?

Gabler: Die Oma hat mir früher immer unglaublich viele Märchen vorgelesen, auch aus dem Orient. Für mich war das immer total faszinie-



Lampe mit magischem Inhalt: Aladin (David Röhlinger) entdeckt in der Wunderlampe einen gewaltigen Geist (Andreas Dürheimer). Eine Szene aus der Produktion der 1001-Nacht-Geschichte des Jugendtheaters Martinszell.

Foto: jtm

rend: Was da passiert ist, die bunten Bilder im Buch, die fliegenden Teppiche, der Geist, der aus der Lampe kommt. Das hatte für mich einen ganz speziellen Zauber.

Sie führen nicht nur Regie, sondern haben das Stück auch für die Bühne geschrieben. Fällt einem mit dieser Doppelfunktion die Einstudierung ei-

gentlich leichter oder ist es eher umgekehrt?

Gabler: Mir ist vieles leichter gefallen, weil ich das Stück in- und auswendig kenne. Da kann ich flexibel sein, auch mal was über den Haufen werfen, wenn es nicht passt. Ich habe dann sehr schnell eine Lösung parat, muss mich nicht erst mühsam einlesen. Der Stoff ist einfach da.

Infos zu Person & Stück

● **Sabrina Gabler** wurde 1981 in Martinszell-Oberdorf geboren und arbeitet als Kinderpflegerin in der Tom-Mutters-Schule in Kempten. Sie ist als Tochter des Gründers Hermann Gabler mit dem Jugendtheater groß geworden, spielte mit sechs Jahren die erste Rolle, übernahm mit 18 Jahren die erste Regieassistenz an der Seite ihres Vaters beim Stück „Der kleine Lord“, führte die erste Regie beim Stück „Die Welle“ im Jahre 2003. Seit zehn Jahren ist sie künstlerische Leiterin des Jugendtheaters Martinszell.

● **Aufführungen** Die Premiere von „Aladin und die Wunderlampe“ findet am Samstag, 27. November, um 14.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Martinszell-Oberdorf statt. Weitere Termine: Sonntag, 28. November (14.30 Uhr), Samstag, 4. Dezember (19.30 Uhr), Sonntag, 5. Dezember (14.30 Uhr), Samstag, 11. Dezember (17 Uhr) und Sonntag, 12. Dezember (14.30 Uhr).

● **Karten** gibt es von Mittwoch bis Freitag von 18 bis 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Oberdorf (Telefon 08379/7335) oder unter der Telefonhotline 01805/442 446 oder im Internet unter

➔ www.jtm.de

Es soll während der Aufführung auch eine geradezu magische Szene geben. Können Sie das etwas näher erläutern, ohne allzu viel zu verraten?

Gabler: Ja, es wird ein Element aus dem Schwarzen Theater geben: Wir werden über Bagdad fliegen ... Aber mehr möchte ich jetzt nicht sagen.

Interview: Veronika Krul